

## Berliner Lenin-Kopf fürs Museum



**Berlin** – Lenin kommt wieder. Nach knapp 24 Jahren in Berliner Erde wird der riesige Granitkopf des russischen Revolutionärs ausgebuddelt. Nach langem Hick-

hack soll die einst vom Sockel gestürzte DDR-Ikone ins Museum kommen. In Ost-Berlin blickte der steinerne Riesen-Lenin seit 1970 aus luftiger Höhe auf den nach ihm benannten Platz. Mitte September werde das 1,70 Meter hohe Haupt aus rotem Granit geborgen – aber nur im kleinsten Kreis. Noch liegt der zerlegte steinerne Koloss in einem Waldstück am südöstlichen Stadtrand. Von den knapp 130 Teilen soll nur der Kopf gehoben werden. Über dem entsorgten DDR-Denkmal wuchsen jahrelang nicht nur Gras und Birken, auf dem Lenin-Hügel siedelten sich auch Eidechsen an. Die große Population der kleinen Tiere wurde fast noch zum unüberwindbaren Hindernis, Lenin wieder herauszuholen. Doch nun sind sie umgesiedelt. Um die Ausstellung mit Lenin als Kernstück und rund 150 Büsten und Statuen seit dem 18. Jahrhundert wird seit Jahren gerungen. Die Ausstellung wird in der Spandauer Zitadelle gezeigt. Museumsleiterin Andrea Theissen: „Wir machen eine Ausstellung zur Geschichte.“

Wenn der Lenin-Kopf im Museum eintrifft, soll er gesäubert und zurechtgemacht werden. Und damit er gut zu sehen ist, bekommt der Granitbrocken einen Sockel. Allerdings nur einen kleinen.

## Hallervorden: Kein neuer Film mit Schweiger



**Berlin** – Mit „Honig im Kopf“ hatten Til Schweiger und Dieter Hallervorden gemeinsam einen großen Kino-Erfolg – doch Hallervorden glaubt nicht, dass es nochmals zu einer Zusammenarbeit kommt. „Das ist nicht vorgesehen und ich bezweifle stark, dass er Lust dazu hätte“, sagte der Schauspieler, der am kommenden Sonntagabend 80 Jahre alt wird, der „Bild am Sonntag“.

Regisseur Schweiger und sein Hauptdarsteller waren während der Arbeit an dem Film kräftig aneinandergeraten. „Die Dreharbeiten waren nicht einfach, auch weil wir zwei Alphatiere sind“, sagte Hallervorden. Die Differenzen seien jedoch ausgeräumt. In „Honig im Kopf“ (2014) spielt Dieter Hallervorden einen alten Mann mit Alzheimer. Der Film hatte mehr als sieben Millionen Zuschauer.



Anastasiya Kosyk (l.) und Nordine Tchagnao aus Schwerin sind zum ersten Mal auf dem Festival am Saaler Bodden. Fotos: Anne Kubik (2), Vanessa Kopp (1)

# Toben, tanzen und Seifenblasen auf dem dritten Pangea-Festival

5000 Besucher feierten am Wochenende das Kindsein. Für vier Tage verwandelte sich der ehemalige Militärflughafen in Pütnitz in eine Welt voller Sport, Musik und Glitzer.

Von Vanessa Kopp

**Pütnitz** – 11 Uhr: Foto-Workshop. 13 Uhr: Wakeboarden. 16 Uhr: BMX-Workshop. Davor, danach und dazwischen: toben, tanzen, Seifenblasen. Am Wochenende feierten 5000 Besucher beim dritten Pangea-Festival das Kind in sich. Sport, Musik, Kultur und Kindsein sind die Pfeiler des kunterbunten Wochenendes. Ein Währung, eine Hymne, eine Fahne! Für vier Tage erschafft der Veranstalter Supreme Surf eine eigene Welt voller Glitzer und Konfetti auf dem ehemaligen Militärflughafen in Pütnitz bei Ribnitz-Damgarten. Das Motto: „Never stop playing!“ („Höre niemals auf zu spielen.“)

Und das nehmen sich die sogenannten Pangeaner zu Herzen. Anastasiya Kosyk und Nordine Tchagnao aus Schwerin spazieren mit Blumenkränzen im Haar und Seifenblasen in der Hand über das Gelände. „Wir waren natürlich schon auf der Hüpfburg“, sagt Anastasiya Kosyk. „Einen Longboard-Kurs haben wir auch schon gemacht und das Stand-Up-Paddeln ausprobiert.“ Wenige Meter weiter taucht Robert Dorst mit seinen Kumpels durchs Bälle-Bad. „Ich bin zum ersten Mal hier. Hauptsächlich wegen der Musik“, sagt der Kieler. „Die DJs von 3000 Grad sind klasse. Aber am meisten freue ich mich auf Annenmaykanterei.“

Nick Bremer, Pangea-Neuling, fasst zusammen: „Es ist klasse, dass man so viele verschiedene Dinge ausprobieren kann.“ Er hat sich unter anderem für das Stand-Up-Paddeln angemeldet. „Ich weiß jetzt, dass das nicht mein Sport wird“, sagt der 28-Jährige mit einem Lachen. „Aber der Ukulele-Kurs hat Spaß gemacht.“



Weltpremiere: Kid Simius (l.) tritt gemeinsam mit Tobias Jundt, Sänger der Band Bonaparte, auf.

Wer das Surfen und Skaten lieber den Profis bei ihren Wettbewerben überlassen will, hat auf dem Pangea-Gelände dennoch genug zum Gucken und Spielen. Künstler sprayen Graffitis, Survival-Guru Rüdiger Nehberg erzählt aus seinem spannenden Leben, Festivalgäste in Sumo-Anzügen kämpfen gegeneinander oder liefern sich



Michael Landschütz von der Berliner Truppe „Salzig“ zeigt den Festivalbesuchern das Hockern.

Duelle im Bobbycar-Rennen, andere Sportler machen Tricks auf Plastikhockern. So zum Beispiel Michael Landschütz von der Berliner Truppe „Salzig“. „Wir zeigen den Festivalbesuchern das Hockern“, erklärt er. „Anfänger schaffen innerhalb von zehn Minuten zehn Tricks.“ Landschütz, der seit acht Jahren hockert, lässt den beklebten Plastikhocker durch die Luft wirbeln, die Kurs-Teilnehmer machen es ihm nach. „Wir sind zum ersten Mal mit unserer Sportart auf dem Pangea“, sagt er. „Ich finde es klasse, dass die Festivalbesucher selbst die Sportarten testen können. Oft schaut man nur den Profis in ihren Shows zu“, erzählt der Berliner. „Und das alles in einer super entspannten Atmosphäre.“

Wird es dunkel über Pangea, werden die Bässe aufgedreht und die bunten Lichter angeknipst. Im Tobepalast, dem Haupthanger, stehen Bands wie Mega!Mega!, Subbotnik und Go Go Berlin auf der Bühne. Highlight in diesem Jahr: Kid Simius und Bonaparte. Der gemeinsame Auftritt der beiden Berliner Musiker ist eine Weltpremiere, die mit Konfetti-Regen gefeiert wird. Bis in die frühen Morgenstunden lassen DJs wie Jan Blomqvist oder Mollono Bass die Pangeaner tanzen. Bis es dann nach vier Tagen Paralleluniversum heißt: Hallo Welt, Tschüss Pangea! Bis zum nächsten Jahr.

### Was bedeutet Pangea?

**Pangea**, aus dem Altgriechischen übersetzt „Ganze Erde“, war der letzte globale Superkontinent der Erdgeschichte. Er existierte als zusammenhängende Landmasse vor etwa 300 bis 150 Millionen Jahren, also in dem Abschnitt der Erdgeschichte, in dem sich die Dinosaurier entwickelten.

Das **Pangea-Festival** wurde von Supreme Surf 2013 gegründet. In diesem Jahr fanden auf der extra für das Festival geschaffenen Wakeboard-Anlage das Finale der „Jever Fun Wake the City Tour“ statt sowie erstmals ein Stopp der Deutschen Freestyle Mountainbike Tour.

# Traumhafter Konzertabend auf Schloss Bothmer

**Klütz** – Das passte genau: Der Abend eines wunderschönen Sommertages vergoldet mit Musik zu Shakespeares „Sommernachts Traum“ auf einem Open Air der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern im Schlosspark zu Bothmer, mit einem Eliteorchester, dem Kammerorchester Basel, unter dem Spitzendirektoren Trevor Pinnock (68) und mit dem wunderbaren Schauspieler Klaus Maria Brandauer (72). Was Wunder, dass dies mehr war als nur ein landläufiges Konzert.

Am Anfang gab es einen Zeitvertreiber, den bewundernswerten litauischen Akkordeonisten Martynas, den vorjährigen Publikumspreisträger, der mit bekannten Melodien von Mozart bis Lady Gaga unglaubliche Facetten seines Instruments entfaltet.

Dann aber wurde es traumhaft. Zunächst mit Henry Purcells Musik zu „Fairy Queen“ (1692), von den

### MUSIKKRITIK

Heinz-Jürgen Staszak über ein Open-Air-Konzert auf Schloss Bothmer



Baslern und Pinnock, sowie den Sopranistinnen Lauryna Bendziunaitė und Ursula Eittinger und noch vier „Basler Madrigalistinnen“ ganz in barocker Manier geboten, teils auf historischen Instrumenten, straff und pointiert, in prangender Festlichkeit.

Träumerisch wurde es mit dem Sommernachts Traum, den Brandauer nach Shakespeare als Melodram arrangiert hatte. Bei der zauberhaften Ouvertüre fiel er in jenen Schlaf, von dem unser Leben nur ein Teil sei. In dem erlebte er den wundersamen Traum, den er dann in semi-szenischer Darstellung vor-

führte; mit seiner variantenreichen Sprechkunst sondergleichen sprang er in die verschiedenen Rollen, ver- und entknotete das Verwirrspiel der unsicheren Identitäten, begleitet von der Schauspielmusik Mendelssohns, mit poetischem Zauber gespielt: durchsichtig, luftig und duftig, in einem stimmungsvollen Ineinander von Wort und Klang.

Und auch an derbem Humor, zum Beispiel beim schusseligen Puck oder den wunderlichen Handwerkern, und an feiner Ironie fehlte es nicht, und das „dicke“ Happy End, manifestiert durch den „wunderschönen“ Hochzeitsmarsch, wurde mit einem Satyrspiel konterkariert.

Da nahm es nicht Wunder, dass der begeisterte Beifall der 3200 Besucher erst durch ein buntes Feuerwerk gestoppt werden konnte: ein wundervoller Abend, über dem dann auch noch ein Wunder-Vollmond aufging.



Das Kammerorchester Basel unter dem Dirigenten Trevor Pinnock wurde vom Publikum auf Schloss Bothmer gefeiert. Foto: Geert Maciejewski

### IN KÜRZE

#### Schriftsteller Oliver Sacks gestorben

**London/New York** – Der britische Schriftsteller und Neurologe Oliver Sacks starb gestern im Alter von 82 Jahren. Der Autor wurde mit seinen Erzählungen bekannt, in denen er neurologische Krankheitsbilder anschaulich und in teils humorvollem Stil darstellte. Das Buch „Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte“ gehörte zu seinen bekanntesten Werken. Erst im Februar hatte Sacks in einem Essay über seine Krebserkrankung geschrieben.

#### Karl-May-Spiele wieder mit mehr als 300 000 Besuchern

**Bad Segeberg** – Die Karl-May-Spiele in Bad Segeberg haben in der dritten Saison in Folge mehr als 300 000 Besucher verzeichnet. Der 300 000. Zuschauer besuchte am Sonntag die aktuelle Inszenierung „Im Tal des Todes“: Ingo Reinke (43) aus Müden an der Aller (Niedersachsen) war mit seiner Familie in der 64. Vorstellung und bekam 3000 Euro als Geschenk. Die Festspiele hat er bereits achtmal besucht. Die diesjährige Saison endet am 6. September.

#### Bestsellerautor Forsyth arbeitete für Geheimdienst

**London** – Der britische Autor Frederick Forsyth (77) hat 20 Jahre lang für den britischen Geheimdienst gearbeitet. Der frühere Journalist bekannte, er habe seine Agententätigkeit begonnen, während er als Kriegsberichterstatter im Biafra-Krieg Ende der 60er Jahre in Nigeria eingesetzt war. Dort habe er an den britischen Auslandsgeheimdienst MI6 Berichte über massenhaft getötete Kinder geschickt, was von der britischen Regierung bestritten worden war.

#### Spielzeit startet mit Befreiungsoper „Fidelio“

**Lübeck** – Mit Ludwig van Beethovens Befreiungsoper „Fidelio“ eröffnet das Theater Lübeck am 6. September die neue Spielzeit. Regie bei dem einzigen Bühnenwerk Beethovens führt die eigentlich auf zeitgenössische Musik spezialisierte Opernregisseurin Waltraud Lehner. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Ryusuke Numajiri. Die erste Premiere im Schauspiel gibt es am 19. September mit „Woyzeck“ nach einem Fragment von Georg Büchner.

#### Seepyramide im Pückler-Park eingeweiht

**Cottbus** – Im Park des Fürst-Pückler-Schlusses Branitz in Cottbus ist gestern die restaurierte Seepyramide feierlich eingeweiht worden. Schloss Branitz war einst der Alterssitz Fürst Pücklers. Die Erdpyramide ließ er als Grabmal für sich und seine Frau mitten im See des Schlossparks errichten. Neben Aufschüttungsmaßnahmen wurden für die Pyramidenanlage auch drei Rebsorten nachgezüchtet und angepflanzt.

#### Jüdischer Sänger Matisyahu nach Eklat in Berlin

**Berlin** – Der jüdische Reggae-Sänger Matisyahu wird heute auf dem jüdischen Kulturtag der Heinrich-Böll-Stiftung auftreten. Es ist die letzte Station auf der Europa-Tournee des US-Sängers. Matisyahu war bei einem Reggae-Festival in Ostspanien zunächst eingeladen worden, weil er im Nahostkonflikt für Israel Partei ergriffen und es abgelehnt hatte, das Recht der Palästinenser auf einen eigenen Staat anzuerkennen.

#### Musik und Kerzen im ehemaligen Grenzstreifen

**Berlin** – Mehr als 500 Menschen haben in der Langen Nacht der Museen Führungen an der Gedenkstätte Berliner Mauer besucht. Als größte Gruppe kam eine Hochzeitsgesellschaft. Zum Abschluss gab es eine Andacht für Flüchtlinge mit Musik und Kerzen auf dem ehemaligen Grenzstreifen. An der Langen Nacht der Museen, die es seit 1997 in Berlin gibt, beteiligten sich in diesem Jahr 77 Ausstellungshäuser.